

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **3 (1900)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass existieren könnten.“ Und ob das Publikum unparteiisch sei: „Man erhält keinen Applaus, wenn man als „Fremder“ gewinnt und selbst wenn man auch ein „Outländer“ wäre. Gewinnt aber ein Amerikaner, so wird das Publikum beinahe rasend vor Entzücken. Als ich am letzten Tage die Rennbahn verliess, da murmelte ich ein Dankgebet, dass alle meine Knochen ganz geblieben waren. Ich habe nicht viel von Amerika gesehen und war froh, als ich meine Schritte wieder heimwärts lenken konnte.“

Radlerkarikaturen. Jeder Radler von einiger Erfahrung und etwas Beobachtungsgeist kennt den „heimlichen“ Radler, der sich mit einem mysteriösen Nimbus umgibt und zu den unmöglichen Mitteln und Ausflüchten greift, um seine Freunde über die von ihm befahrenen Routen im Unklaren zu belassen. Der heimliche Radler ist unerschöpflich in Erzählen seiner Entdeckungsfahrten, man sieht ihn nie anders als in Radfahrerdress, in eine Staub-schicht gehüllt, natürlich von einer weiten Fahrt zurückgekehrt. Er hat sein stereotypes Nasenrumpfen, wenn Andere von ihren Lieblingstouren erzählen, und doch ist das Sonntagkind noch nicht geboren, das ihn je auf einer dieser Strecken hätte radeln gesehen. Noch Jeder hat die Sisyphusarbeit aufgegeben, ihm genaue Angaben über die von ihm bevorzugten Routen herauszulocken. — Ein etwas sympathischerer Typus ist der „Sensationsfex“, ein Wesen von chameleonartiger Variabilität, das seinen ganzen Ehrgeiz darin setzt, stets die letzte Fabrikmarke zu besitzen, auf einem ganz unmöglichen Sattel zu fahren, der Jedermanns Lächeln herauffordert und dem sich Niemand Anderer als er selbst anvertrauen möchte. Statt einer gewöhnlichen Acetylenlampe trägt sein Rad einen Scheinwerfer wie ein Ozeandampfer, und das Governal gleicht einem jener Universalinstrumente, die sich einmal in eine Fischangel auseinanderziehen und dann wieder als Korkzieher verwenden lassen. Dieser unsetzte, immer unzufriedene Radler ist dabei von einer bodenlosen Eitelkeit und muss von jedem Preis Sensation macher. Durch seine beständigen Gierallüren trägt er wenigstens Eines zur Erheiterung des Publikums bei. — Eine Spielart dieses harmlosen Sensationsfexen ist der „Neuigkeitstrotz“, der nur deshalb stets die letzte Novität hält, um zu zeigen, dass er sich leisten kann. Der Körper und Geist ertrischende Radfahrersport selbst ist ihm völlig gleichgültig, er graviert nur immer auf das teuerste Rad hin. Der „Neuigkeitstrotz“ kann übrigens der Fahrrad-Industrie oft zu grossem Schaden gereichen, denn unter den Hunderten, die von seinem täglichen Radwechsel hören, ist vielleicht der Eine oder der Andere zu der Annahme geneigt, es müssten doch Gründe für die Zurücksetzung der jüngsten Radtype vorhanden gewesen sein. — Ein willkommenes Objekt für jeden Wildtölpel und Karikaturzeichner ist der „radelnde Pantoffelheld“. Er ist nicht mehr jung, meist schon über die Vierzig, trägt einen seltsam zugeschnittenen Bart und Augengläser oder hat sonst einen excentrischen Habitus. Er ist nicht anders denkbar, als in Begleitung seiner Frau, in der Regel ein stark in die Breite gegangenes Exemplar. Köstlich sind die vielen zärtlichen Aufmerksamkeiten, die er ihr während der Fahrt zu teil werden lässt. In ihren Mienen spiegelt sich ein ganz verzweifelter Ernst. Sie gleichen einem alten Entenchen und einer watschelnden Ente, die mit gesenkten Köpfen dahinwandeln und sich gelegentlich ein fettes Würmchen oder eine schmackhafte Raupe zustecken. Er ist es auch, der in Sportkreisen immer Heiterkeit erregt, wenn er von seinen Tandemtouren schwärmt und regelmässig auf die prächtige Entfettungskur seiner Gattin, auf die Regeneration des Muskelgewebes und auf sonstige unbezahlbare Vorzüge des Radfahrens ein Loblied singt.

— **Radiebstähle.** Im Zuge unserer Zeit liegt es, dass sich Spezialitäten auf allen Gebieten bilden. So ist es in den wissenschaftlichen, Fächern, so ist es bei den verschiedenen Arten des Gewerbes und Handwerkes. Und hinter den übrigen Berufsgruppen konnte die doch

stets rührig gewesene Zunft der Langfinger nicht zurückbleiben. Früher stahl so ein echter rechter Dieb alles, was ihm in den Wurf kam, heute gibt es nur noch wenige dieser Universalgenies, die andern haben ihre Spezialitäten, wie Bank-, Kassen-, Taschen-, Markthallen- und Radiebstähle. Besonders die letzteren sind jetzt in dem Zeitalter des Rades an der Tagesordnung. Fortwährend liest man in den Zeitungen von Fahrraddiebstählen, und wenn man am Vormittag einmal den nach der Stadtbahnseife zu gelegenen Korridor des Berliner Polizeipräsidiums durchschreitet, so sieht man gar viele Männlein und Weiblein in Sportkostümen mit bekümmerten Gesichtern einhergehen. Man hat ihnen das Liebste geraubt, das sie hatten. Sie erzählen einander ihre Leidensgeschichten, viel Hoffnung hat jedoch niemand.

Wenn der Radiebstahl auf Raub auszieht, so zieht er sich kurze Hosen, lange Strümpfe und einen Sweater an und setzt eine Sportsmütze auf den Kopf. Dann schlendert er die Strasse entlang. Vor einem Laden steht an die Bordschwelle gelehnt ein schöner Halbrenner. Der Dieb geht zuerst an das Schaufenster, vergehrt sich darüber, dass der Besitzer des Rades gerade mit seinem Einkauf beschäftigt ist; mit einem Sprung ist er auf dem Rade, mit ein paar kräftigen Pedaltritten schon ein gutes Stück fort, und der rechtmässige Eigentümer der Maschine findet beim Herastreten aus dem Geschäftslokal sein Stallross nicht mehr vor. Es ist verschwunden, zumeist auf Nimmerwiedersehen. Ausser dieser beliebten Methode, sich ohne Kosten in den Besitz eines Rades zu setzen, gibt es noch andere Trucis. In einer stillen Strasse bemüht sich ein Radfahrerschüler vergeblich, auf seine Maschine zu kommen. Plötzlich steht neben ihm ein Herr im Radfahrerkostüm, der in der lebenswürdigsten Weise Ratschläge erteilt. Der Anfänger im Fahren kapiert aber trotzdem das Aufsteigen nicht, und nun erbietet sich der freundliche Mentor, „es einmal vorzumachen“. Mit dankbarem Lächeln schiebt ihm der Schüler das nagelneue Rad hin, im Moment ist der fremde Herr oben, im nächsten Augenblick schon weit weg, und der vertrauensselige Radfahrgänger schaut seine Maschine nimmermehr. Findet der Radiebstahl auf offener Strasse keine Beute, so begibt er sich an die Portale von Banken, Kaufhäusern und andern Gebäuden, in denen viel Verkehr herrscht. Mit dem gleichgültigsten Gesicht von der Welt, die Hände in den Hosentaschen, steht er da, beobachtet aber scharf jeden Radfahrer, der sein Rad durch den Flur führt. Und wehe dem Radler, der seine Maschine unbeaufsichtigt oder nicht angeschlossen stehen lässt! Im Handumdrehen ist der Rover verschwunden. Das Wiedererlangen eines gestohlenen Rades ist eine sehr schwierige Geschichte, denn der Fahrraddieb ist, wie man in Berlin zu sagen pflegt, „ausgekocht“ in höchstem Grade. Zu Hause angelangt, nimmt er sofort eine Veränderung mit der Maschine vor. Er hat von früher gestohlenen Rädern alle möglichen Bestandteile parat, wie Sattel, Pedale, Achsen, Felgen und Pneumatics. Diese schraubt er an das Gestell seiner neuesten Erwerbung an, kratzt am Rahmen die Nummer und den Namen des Fabrikats ab und macht auf diese Weise aus dem alten Bicycle ein neues, das selbst der eben erst Bestohlene nicht als das seinige wieder erkennen würde. Die umgeänderte Maschine kommt nun in die Pfandleihe oder in ein kleines Fahrradgeschäft, wo der Dieb seines Frevels Frucht in klingendem Golde einstreicht. Nur in seltenen Fällen erwischt die Kriminalpolizei trotz aller Bemühungen und Nachforschungen den Dieb, und noch seltener gelingt es ihr, dem Bestohlenen das entwundene Rad wieder zustellen zu können. Doch vor kurzer Zeit machte ein Schutzmann auf originelle Art einen Radiebstahl dingfest. Er sah einen nicht gerade elegant angezogenen Radler mit einer hochfeinen und teuren Luxusmaschine eine Strasse entlang gehen. Anscheinend voll Bewunderung trat er heran, sah sich das Rad genau an, lobte es tüchtig und fragte schliesslich im Laufe des Gesprächs, welche Ueber-

setzung die Maschine habe. Darauf gab der Radler eine Antwort, die der sportkundige Schutzmann, der inzwischen die Zähne des vordern und hintern Kettenrades gezählt hatte, sofort als falsch erkannte; er nahm den Fahrer beim Kragen, das Rad an der Lenkstange und brachte beide ins Polizeipräsidium, wo der rechtmässige Eigentümer der Maschine bereits Meldung von dem Diebstahl erstattet hatte und voll Freude das eingeliesserte Velo als das seinige rekonozitierte. (Berliner Tagbl.)



— **Die Daten der Cup-Matches um die schweizerische Meisterschaft** für die 2. Hälfte sind in der letzten Sitzung des Komitees der S. F. A. folgendermassen festgesetzt worden:

- Serie A.**
- I. Spieltag: Sonntag, den 28. Januar:*
Grasshoppers vers. F. C. Zürich a. d. Hardau.
- II. Spieltag: Sonntag den 4. Februar:*
F. C. Zürich versus Old Boys Basel in Zürich.
Anglo-American versus Grasshoppers auf dem Angloplatz (Allmend).
- V. F. C. St. Gallen frei.*
- III. Spieltag: Sonntag den 11. Februar:*
F. C. Zürich versus V. F. C. St. Gallen in Zürich.
Old Boys versus Grasshoppers in Basel.
Anglo-American F. C. frei.
- IV. Spieltag: Sonntag den 18. Februar:*
V. F. C. St. Gallen versus Old Boys in St. Gallen.
Anglo-American F. C. versus F. C. Zürich auf der Hardau.
Grasshoppers frei.
- V. Spieltag: Sonntag den 25. Februar:*
Grasshoppers versus V. F. C. St. Gallen in Zürich.
Anglo-American versus Old Boys in Basel.
F. C. Zürich frei.
- VI. Spieltag: Sonntag den 4. März:*
Anglo-American versus St. Gallen F. C. in St. Gallen.
Grasshoppers versus F. C. Zürich auf dem Grasshopperplatz.
Old-Boys frei.
F. C. Bern und F. C. Neuchâtel an irgend einer dieser Daten in Biel.
- VII. Spieltag: Sonntag den 11. März:*
Final-Match zwischen den beiden Siegern der Ost- und Westschweiz.

- Serie B.**
- I. Spieltag: Sonntag den 4. Februar:*
F. C. Zürich versus F. C. Winterthur in Zürich (vormittags).
Grasshoppers versus F. C. Fortuna auf dem Grasshopperplatz.
- II. Spieltag: Sonntag den 18. Februar:*
F. C. Winterthur versus Grasshoppers in Winterthur.
F. C. Fortuna versus F. C. Zürich auf der Allmend.
- III. Spieltag: Sonntag den 4. März:*
F. C. Zürich versus Grasshoppers auf der Hardau.
F. C. Fortuna versus F. C. Winterthur in Winterthur.
Neuchâtel walk-over.
- IV. Spieltag: Sonntag den 11. März:*
Finale zwischen dem Sieger der Ostschweiz und Neuchâtel II.
- **Cup-Match.** Das noch zu spielende erste Cup-Match zwischen den beiden ersten Teams des Grasshopper-Club und des F. C. Zürich findet nun definitiv nächsten Sonntag den 28.

Januar, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Platze des F. C. Z., im Innenraum der Rennbahn zur Hardau statt. Der Kampf dürfte recht interessant werden und wird sicherlich die gesamte zürcherische Fussballerwelt auf der Hardau zusammenführen. Die Mannschaft des F. C. Zürich wird zwei neue Spieler aufweisen. Charles Dubois, der frühere Captain des F. C. Excelsior und seit der Gründung des F. C. Zürich stets ein eifriges Passiv-Mitglied desselben, will in dieser Saison wieder aktiv sich an den Matches seines Clubs beteiligen und wird in der Mannschaft die Stelle des Centre-Forwards einnehmen. Des weitern wird an Stelle Jägers, der sich vom Fussballspiel zurückziehen will, Möller, der bisherige Back des II. Teams, als Half-rechts spielen, sodass sich also nächsten Sonntag dem Grasshopper F. C. entgegenstellen wird:

Machwürth
Wettstein Meyer
Möller Escher Keller W.
Keller J. Enderli Dubois Weilenmann Kram.
— **I. Internationales Fussballturnier.** Auf Ersuchen des Centralkomitees des S. F. A. hat der F. C. Zürich mit Rücksicht auf die so knapp bemessene Zeit für die Antragung der Meisterschaftsmatches beschlossen, das Turnier auf den 25. März zu verlegen. Bis zum 11. oder spätestens 18. März müssen die Cup-Matches incl. Finale zu Ende geführt sein; sodass zweifellosne alsdann das Turnier eine schöne Anzahl von Clubs besammeln wird. Der Meldeschluss ist auf den 18. März und die Auslosung auf den 20. März festgesetzt.

Die Surrey-Wanderers in der Schweiz. Wie man uns mitteilt, begeben sich die Surrey-Wanderers, von denen wir in letzter Nummer berichteten, am 12. April auf die Reise nach der Schweiz und gedenken erst am 21. wieder zurückzukehren. Sie denken 6—7 Matches gegen schweizerische Clubs oder scratch-teams spielen zu können und zwar sowohl gegen welche als gegen deutsch-schweizerische Mannschaften. Der Grasshopper-Club und der Fussball-Club Zürich sind bereits in Unterhandlungen getreten betreffend Vereinbarungen von Wettspielen.

Das Comité des S. F. A. hat in seiner letzten Sitzung die Frage, ob man den Engländern nicht ein scratch-team der S. F. A. entgegen stellen wolle, behandelt und wie wir hören, hat die Anregung Anklang gefunden. Doch würde ein match gegen ein solches scratch-team erst in der Zeit von 21.—23. April möglich sein, da einige Tage vorher (14.—17. April) sich das team der S. F. A. an dem internationalen Turnier in Brüssel beteiligt und nicht vor dem 20. zurück sein dürfte.

— Nächsten Sonntag findet die Delegierten-Versammlung des süddeutschen Fussballverbandes statt. An derselben wird ein Datum für das Retourmatch Schweiz versus Süddeutschland fortgesetzt werden. Das Match kann infolge der anderweitigen Inanspruchnahme des schweizerischen Representative-teams nicht vor Ende April stattfinden.

— **Die englischen Professionalspieler.** Kürzlich wurde in einem englischen Fachblatt die Frage aufgeworfen, welches die höchste Summe ist, die für die Loskaufung eines Professionalspielers von einem Club für einen Anderen gezahlt wurde. 400 Pfund wollte ein schottischer Club für den Centre-Forward von Sheffield Wednesday zahlen, doch refusierte der Letztere. Liverpool zahlte für Raisbeck von Edinburgh 350 Pfund und stellte Raisbeck mit 7 Pfund wöchentlich an. Johnnie Holt, der vor einiger Zeit für ein englisches Team in Prag spielte, wurde von Everlon für 300 Pfund losgekauft und von dem Glasgow Rangers mit einem wöchentlichen Honorar von 6 Pfund engagiert. Aston Villa kaufte auch den in Prag bekannten J. W. Crabtree um 250 Pfund von Burney los, während eine Anzahl anderer guter Professionalspieler mit 200, 150 und 100 Pfund losgekauft wurde.

— **Internationale Fussballspiele in Paris.** Im September und Oktober finden in Paris Wettkämpfe zwischen französischen und englischen (7. Okt.), Schweizer (16. September), belgischen (23. Sept.) und deutschen Mannschaften (30. Sept.)

Feuilleton.

Ein seltsames Radfahreregebnis.

Von Josef Sidosy.

(Schluss.)

O, wie zufrieden sie schienen mit ihrem Vertreter. Ein Blick aus ihren vor Dankbarkeit glühenden Augen traf mich: dieser Blick sagte: „Dich hat mir die Vorsehung gesendet, prächtiger unbekannter Mensch! Verlange von mir, was Du willst für diesen Dienst. Aber nur jetzt so weiter bis Saint Maudé!“

Ich achtete wieder auf den Weg. Beim Palais Royal wählte ich mir die bekanntesten asphaltierten Nebengassen, die uns direkt unserem Ziele näher brachten, die Rue des bons Enfants, und dann, in einer besonderen glücklichen Eingebung, von der Place des Victoires aus die Rue d'Aboukir, die uns schnurgerade an die Ausläufer der Boulevards Saint-Denis und Saint-Martin leitete. Hernach Place de la République und dann, mit noch vergrösserter Schnelligkeit, die jetzt ganz leere, mit neuem Holzplaster versehene Avenue de la République entlang. Längs der Mauer des Friedhofes Père Lachaise tanzte unser Fahr-

zeug in furchtbarer Weise auf den Holpersteinen, aber dann nahm uns wieder sanft Macadam in der Avenue Philipp August auf und waren wir fast schon am Ziele angelangt. Noch Avenue de Trône nebst Cours de Vincennes, beide mit Asphaltstreifen versehen, und dann hinaus zum Barrièrethor; wir hatten ohne Unfall die ganze Stadt Paris in zwanzig Minuten durchgemessen, in der That doppelt so rasch, wie der schnellste Fiaker.

In dem nachtschlafenden Saint-Maudé angelangt, bezeichnete meine Schutzbefohlene den Weg mit kurzen Rufen: „Jetzt rechts! Nun links! Die dritte Gasse bei der Laterne! Das vorletzte Gartengitter! Halt!“

Wir waren angekommen. In einer gänzlich ausgestorbenen Villenstrasse wolnte die Schöne, die ich von Neuilly herüberkutscherte.

Als wir vor dem bezeichneten Hause, welches gänzlich im Schatten lag, abgestiegen waren, grüschte die Dame eine Weile mit grosser Spannung, ich wusste nicht auf was, denn es horrschte Grabestille. Dann atmete sie erleichtert auf und öffnete das Gartenthor mit einem Schlüssel, den sie bei sich hatte. Schon

im Begriff, das Tandem, welches ich aufs Trottoir gehoben hatte, in den Vorgarten hinein zu „drücken“, lehnte sie das Fahrzeug nochmals ans Gitter und schwebte zu mir heran. „Il faut que je vous embrasse“, sagte sie mit bewegter Stimme, wobei sie mich umring und auf beide Wangen küsste.

„Ich danke Ihnen, Madame.“
„Nein, nein, ich bin Ihnen weit mehr schuldig, als Sie glauben würden. Besuchen Sie mich, wann Sie wollen, am Tage, damit ich Ihnen meinen Dank abstatte kann.“

Ich verbeugte mich und mit einer letzten dankenden Kusshand verschwand die rätselhafte Dame, indem sie die Gitterthür von innen leise verschloss. Ich hörte noch mehrmals ihr einwärts geführtes Tandem klingeln, dann blieb alles still und ich stand in der öden Strasse dieses Vorortes.

Es lag für mich auf der Hand, dass das holde Wesen eine Cocotte war. Von einem Besuche konnte also keine Rede sein, da ich ein verheirateter Mann bin.

„Den Dank, Dame, begehrt ich nicht...“

Ich wundere mich bis auf den heutigen Tag, dass ich in Saint-Maudé in so später

Nacht nicht erschlagen wurde. Da soll doch dort besonders viel Raubgesindel herumtreiben.

Mit Mühe konnte ich den Weg zur Barrière zurück finden, wo ich einen Wagen nahm und nach Hause fuhr.

Meine Frau erwartete mich in tausend Aengsten, da ich nur „auf einen Sprung“ hinabgegangen war. Ich erzählte ihr mein Abenteuer, wodurch sie nicht sonderlich beruhigt wurde. Hierauf nahm das Leben seinen gewöhnlichen Fortgang.

Die schöne Tandeministin habe ich natürlich wiedergesehen. Es ist eine merkwürdige Tatsache, dass die Radfahrer auch in den grössten Städten einander durch regelmässiges Wiederbegegnen im Gedächtnis behalten. Ich sah jenes schöne Geschöpf später des öfters im Bois mit dem Herrn fahren, dessen Stelle ich in jener denkwürdigen Nacht auf dem Tandem versah.

Warum er damals fehlte, sollte mir durch einen Zufall klar werden.

Ich erkannte die Dame sehr wohl, und sie war bei Tage noch viel schöner; sie hatte ein Gesicht, das lebhaft an ein Jugendportrait der Gräfin Dubarry erinnerte, welches ich in einer Ausstellung gesehen, die das royalistische

statt. Von welchem Schweizer-Team in diesem Artikel, den wir dem „Neuen Wiener Tagbl.“ entnehmen, die Rede ist, wissen wir nicht. Die S. F. A. hat, so viel wir wissen, noch keinen diesbezüglichen Beschluss gefasst.

Der 1. allgemeine deutsche Fussballtag findet am 27. und 28. ds. in Leipzig statt. Hiezu sind auch die österreichischen Fussballclubs eingeladen worden. Die Tagesordnung ist folgende: Ob und wie ist eine Einigung sämtlicher Fussballvereine Deutschlands möglich? Und wir erlauben uns zu fragen: Was hat eine solche Einigung für einen Zweck, solange noch solche blöde und ungerechtfertigte Streitigkeiten vorkommen, wie anlässlich des Engländerbesuches das Komitee des Süddeutschen Fussball-Verbandes gegen Herrn W. Beusemann provoziert, der bei all seinen Fehlern, die er ja haben mag, doch derjenige ist, der in den letzten paar Jahren dem deutschen und speziell süddeutschen Fussballsport unter vielen Opfern erst den rechten Impuls gegeben hat.

Bassett als Trainer in Deutschland. Die „Daily Mail“ schrieb vor Kurzem: „Da Bassett, der bekannte internationale Association-Fussballspieler, heutzutage nicht mehr für gut gehalten wird, um für West-Bromwich Albion zu spielen, ist es nicht unwahrscheinlich, dass er Deutschland als Fussballtrainer einen Besuch abstatten wird. Bassett war bekanntlich Teilnehmer der letzten Tour eines englischen Teams auf dem Kontinent und ist den deutschen und österreichischen Fussballern wohl bekannt.“ Dieser Notiz haben wir beizufügen, dass Bassett unserm Wissen nach höchst wahrscheinlich für die kommende Saison in Oesterreich einen Posten als Trainer annehmen wird.

Bereits teilt „Tit-Bits“ mit, dass Bassett von einem deutschen Club das Anerbieten erhalten habe, gegen 100 Pfund monatlich den Posten eines Fussball-Trainers anzunehmen. Das wäre schon ein ganz respektables Anerbieten, doch kennen wir den deutschen Club nicht, der über solche Mittel verfügt. Für die deutsche Fussballsache wäre die Verwirklichung des Projekts von grossem Werte.

Die zürcherischen Fussballclubs sind um einen weiteren vermehrt worden. „Young Boys“ nennen sich die Mitglieder dieses neuen Clubs. Möge es ihnen gelingen, den Verein so lang zusammen zu halten bis sie „old boys“ sind.

Brief aus England.

Originalbericht für das Schweizerische Sportblatt.)

Oxford, den 22. Januar. Gestern (Samstag, den 21. Jan.) erritt Sheffield United seine erste Niederlage in dieser Saison, indem Burg es fertig brachte mit 2:1 Goals gegen das bis jetzt unbewegene Team zu siegen. Trotzdem sind die United immer noch an erster Stelle, mit Aston Villa als zweite und Wolverhampton Wanderers als dritte. Ihre Punktzahl ist folgende:

Club	Gespielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte
Sheffield United	23	14	8	1	36
Aston Villa	24	15	4	5	34
Wolverh. Wanderers	22	11	7	4	29

Bis zum Ende der Saison können aber natürlich noch viele Veränderungen eintreffen.

Am nächsten Samstag beginnt die erste Runde um den englischen Becher und sie wird zweifellos einige sehr interessante Spiele und Resultate liefern, besonders in solchen Fällen, wo erste Liga Clubs die stärksten Clubs des Stidens treffen.

Bis jetzt hat erst ein internationaler Match stattgefunden: der Rugby-Match zwischen England und Wales. Wales gewann mit 13 zu 3 Punkten.

Fussball-Wettspiele

Old Boys F. C. versus Basel F. C.

O. B. gew. mit 3:1.

Das Match, welches letzten Sonntag zwischen den beiden alten Rivalen auf der Schützenmatte

statt fand, hatte eine sehr zahlreiche Zuschauer-menge versammelt, nicht sowohl, weil der Ausfall des Matches einem Zweifel unterworfen gewesen wäre, als vielmehr deshalb, weil man allgemein gespannt war, wie das alte resp. wieder neue Backpaar Heydt und Jenny debütieren würde. Offen gestanden, man hat verschiedener Orten etwas mehr erwartet und das Resultat von 3:1 ist nicht gerade ein glänzendes für den Sieger zu nennen. Devick ist nun zum Halb vorgeückt; aber das Halbspielen scheint ihm nicht zuzusagen. Jedenfalls wäre er als Back besser. Banga schien noch nicht recht in Form zu sein oder war etwas indisponiert. Bollinger war gut an seiner Stelle. Von den Forwards waren es namentlich Mory und Schwarz, die Gutes leisteten. Auf Seite Basel war vor allem unter den Forwards das tadellose Passing, was hervorgehoben zu werden verdient. Die Verteidigung war etwas schwach, immerhin thaten Fürstenberger, Schorpp und namentlich auch der Goalkeeper ihr Möglichstes.

Bald nach Beginn erzielt Thalmann unter grossem Beifall ein schönes Goal für Basel. Der Ball kommt nach Wiederbeginn des Spiels vor das Basler Goal und ein von Mory prächtig gegebener Corner egalisiert bald. Mit 1:1 werden die Plätze gewechselt. Erst etwa eine Viertelstunde vor Time durchbricht Schwarz die gegnerische Verteidigung und dreht den Ball ein. Mory sendet kurz vor Schluss noch einen dritten Ball durch das Goal der Basler und mit 3:1 endigt das Spiel.

Wir nennen Mory, Schwarz, Bollinger und Heyd von Old Boys und Schneider II, Schorpp, Fürstenberger und Thalmann von F. C. Basel.

Nachfolgend die Aufstellung der Teams:

Old Boys F. C.:
Frey
Jenny Heyd
Bollinger Banga (cap.) Devick
Mory Monbaron Schwarz Kupferschmid Bächlin
Basel F. C.:

Thalmann I. Billter Schiess Schneider I. Pfeiffer.
Zutt Schorpp Thalmann II.
Schneider II. Fürstenberger (cap.)
Fingerli.

Referee: Herr E. Engelke von Anglo-American F. C. Zürich.

Wintersport.

Schneeschuhwettlauf auf dem Feldberg.

Aus Freiburg i. Br. schreibt man uns: Seit einigen Jahren veranstaltet der Skiclub Schwarzwald auf dem Feldberg alljährlich einen grossen Schneeschuhwettlauf, der sich stets einer ausserordentlich zahlreichen Beteiligung aller Bevölkerungsklassen erfreut und dessen Bedeutung auch in militärischen Kreisen gewürdigt wird, wie die regelmässige Beteiligung der elsässischen Jägerbataillone beweist. Künftig soll dieses zu einer volkstümlichen Einrichtung gewordene Sportsfest durch Heranziehung von Sportsfreunden aus allen Ländern eine Erweiterung erfahren und es steht deshalb an der Spitze des Programms für die drei Renntage (2.—4. Febr.) ein Wettlauf um die Meisterschaft von Deutschland, dessen Sieger mit einer goldenen Medaille und einem Ehrenpreis ausgezeichnet werden wird, und wobei noch zwei weitere Ehrendiplome verteilt werden sollen. Die Rennstrecke führt auf dem Höhenkamme des südlichen Schwarzwaldes vom Belchen (1415 m), des höchsten westlichen Ausläufers des Gebirges, zum etwa 25 km entfernten Feldberg (1435 m) und bietet bei wechselndem Gelände vorzügliche Abfahrten. Der zweite Renntag bringt neben dem Wettlauf um die Meisterschaft im Skiclub Schwarzwald wiederum ein Rennen, das allen Skiläufern offen steht, nämlich den Feldbergturm-Dauerlauf. Auch am dritten Tage, wo die kleineren Rennen, sowie der interessante Wettkampf im Weitsprünge abgehalten werden, ist namentlich bei letzterem wiederum auswärtigen Sportsfreunden, die dem Club nicht angehören, Gelegenheit geboten, sich Preise zu erringen. Nähere Angaben

über die Veranstaltung enthält das soeben ausgegebene Programm, das durch den Vorstand des Skiclub Schwarzwald (Prof. Kohlhepp, Freiburg) unentgeltlich zu beziehen ist.

Eissport.

— Davos. Die hier weilenden Schnellläufer trainieren fleissig, doch wurde bis jetzt noch wenig auf Zeit gelaufen. Peter Oestlund, von Trondhjems Sviteclub, der Welt- und Europa-Meister vom Vorjahre, trainiert äusserst gewissenhaft und beabsichtigt, den von J. J. Eden am 23. Februar 1895 zu Hamar geschaffenen Weltrekord über 10000 m pr. 17:56 zu drücken. Ueber die kurzen Strecken lief er vor einigen Tagen aber ohne besondere Anstrengung, 500 m in 0:48 und 1500 m in 2:38. Oestlund unternimmt, wenn er wegen Kopfschmerzen, die er häufig hat, das Eistraining unterbrechen muss, weite Skiausflüge, die ihm sehr wohl bekommen und ihn ausserdem, wie er sagt, in vorzüglicher Kondition halten. J. C. Greve von Niederlandschen Schaatsenrijders-Bond hat sich zwar gegen das Vorjahr bedeutend verbessert und wird gewiss bei den Konkurrenzen ein sehr erstes Wort mitsprechen können, aber er läuft noch immer etwas schwerfällig, was besonders bei den Kurven manchemal stark bemerkbar wird. Er hat 1500 m in 2:39 zurückgelegt, was für ihn eine recht gute Zeit bedeutet, denn eine Grösse liegt hauptsächlich in den Strecken von 5000 und 10,000 m; übrigens scheint er jetzt schon so fix zu sein, dass er wahrscheinlich bis Ende Februar bereits übertrainiert sein wird. Der Dritte der hier trainierenden Schnellläufer ist E. Vollenweider von St. Petersburger Amateursportverein; er hat sich ebenfalls gegen das Vorjahr gebessert, doch dürfte er Oestlund kaum und Greve höchstens über die kurzen Strecken gefährlich werden. Bei der Europa-Meisterschaft in Budapest werden alle drei Schnellläufer starten, zur Weltmeisterschaft nach Christiania werden sich jedoch nur Oestlund und Greve begeben. Vollenweider wird von Budapest direkt in seine Heimat reisen, um bei der russischen Meisterschaft zu starten; in dieser zu siegen, wird ihm wohl nicht schwer fallen, da der vorjährige Meister, Krjnkoff, nicht mehr starten will. Seyler (München-Davos) und Edgington (London), welche hier ebenfalls seit längerer Zeit trainierten, mussten, durch Berufspflichten aberufen, das Training unterbrechen; sie verliessen vor Kurzem Davos.

Letzte Nachrichten.

— Lyon. Das heutige Rugby-Match zwischen einer kombinierten Mannschaft der Westschweiz und dem F. C. Lyon endigte mit 10:0 Punkten zu Gunsten der Lyoner.

Berichte über Vereinsanlässe.

Fussball-Club Zürich.

Letzten Samstag Abend hielt der F. C. Z. im „Palmengarten“ des Hotel Bahnhof sein diesjähriges Kränzchen ab. Es nahmen an demselben ca. 80 Personen teil, worunter ein zahlreicher Damenklub. Delegierte hatten zu diesem Anlass entsendet die befreundeten Clubs von St. Gallen, Winterthur, Bern, Baden, Anglo-American und Fortuna. Ein überaus reichhaltiges und vorzüglich einstudiertes Programm ging dem Bankette und dem darauffolgenden Balle voran. Wir erwähnen aus dem Programm namentlich die beiden humoristischen Terzette: „das fidele Gefängnis“ und „die fidele Gerichtssitzung“. Ein vorzüglicher Einaakter „Alles us luter Liebi“ von Gysler fand grossen Applaus, namentlich die Rolle des „Gritli“ lag in guten Händen. Ein „Doppelvortrag“, ferner „die reisende Musikkapelle“ von Puschel und ein Duett „die beiden Zei-

lungsleser“ mit Lokalversen riefen gewaltige Lachsalven hervor. An dem darauffolgenden Bankette toastierte der Präsident des Vergnügungskomitees, Herr J. Enderli, sen., auf unser liebes Vaterland und auf den Fussballsport, der immer mehr für unsere Jugend ein Stärkungs- und Stählungsmittel bilde, das sie zu tüchtigen und zähen Wehrmännern mache, die nicht hinter den Turnern zurückstehen würden, wenn einst der Ruf an sie erginge. An das Bankett schloss sich der Ball an. Ein freudiges junges Völkchen verzog sich, bald in den lebhaften Weisen des vorzüglichen Ballorchesters (Prof. Seebold Elite-Damenorchester). Ein gut arrangierter Cotillon brachte viel Erheiterung und Vergnügen und im nahen Bahnhof waren schon längst die Frühzüge abgedampft, als die frühe Schaar zum letzten Male Terpsichores Kunst huldigte. Nicht minder unterhaltend und animiert verlief der am Nachmittag ausgeführte Katerbummel in den „Leuen“ nach Bassenrdorf, wo neuerdings für einige Stunden die nimmermüden Tanzbeine in Aktion gesetzt wurden.

An unterhaltenden Produktionen fehlte es nicht und nur zu schnell mahnte die vorgerückte Zeit zum Aufbruch. Der glänzende Verlauf des diesjährigen Kalles ist ein neuer Beweis für die Leistungsfähigkeit des allzeit rührigen F. C. Z.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Sonntag den 28. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Spielplatze zur Hardau:

Cup-Match des I. Teams vers. Grasshopper F. C.

Mannschaft: Machwirth, Wettstein, Meyer, Müller, Escher, Keller W., Keller J., Enderli, Dubois, Wellenmann, Kram. Ersatzmann: Oelinger. Linesman: W. Weiss.

NB. Mitglieder haben nur gegen Vorweisung der Legitimationskarte freien Eintritt.

Freitag den 26. und Samstag den 27. ds. Mts., nachmittags, fakultatives Training auf der „Hardau“.
Der I. Captain.

Die Vergnügungskommission sieht sich veranlasst, allen denjenigen Damen und Herren, die zur gelungenen Durchführung unseres letzten Samstag stattgehabten Jahresfestes beigetragen haben, sei es durch Uebersendung von Tombola-Gaben, sei es durch Produktionen am Tage selbst, ihren besten Dank auszusprechen.

Indem wir bei spätern Anlässen auf ebenso freundliches Entgegenkommen hoffen, zeichnen mit

Hochachtung

Für die Vergnügungskommission des F. C. Z.:

Der Präsident: Der Aktuar:
J. Enderli, sen. Kaspar Nauer, jun.



Komitee gelegentlich der hundertsten Jahreswende der Revolution veranstaltet. Ein über alle Beschreibung reizender Kopf. Mich konnte die Dame in schnellen Vorbeifahren nicht erkennen. Sie trug noch immer Trauerkleidung, als Radlerin!

Der Herr, mit dem sie fuhr, war elegant, jedoch nicht in Trauer, was deutlich bewies, dass die beiden weit davon entfernt waren, miteinander verheiratet zu sein.

Nachdem ich dem Paare wiederholt begegnet war, geschah einmal ein neues Zusammentreffen, als ich in Gesellschaft eines jungen Arztes fuhr, mit dem ich befreundet bin. Zu meinem Erstaunen wechselte dieser mit einem Herrn, dem Begleiter meiner damaligen Begleiterin, einen Gruss.

„Sie kennen diesen Herrn?“ frug ich gespannt.

„Gewiss, und einer, der eine Zukunft hat.“

„Und da fährt er öffentlich mit einer Cocotte?“

Der Doktor sah mich erstaunt an und erwiderte:

„Eine Cocotte ist sie gerade nicht; eher noch etwas Aergeres als das. Ich liebe diese Frau keineswegs, müssen Sie wissen; allein

sie ist eine vornehme Dame, die Tochter einer verwitweten Marquise und selber mit einem Grafen, dem Vicomte X., verheiratet, aber beide mit demselben auseinandergeraten. Auch ist sie reich; ihre Mutter wird ihr Millionen hinterlassen, da sie jetzt die einzige Tochter ist. In dieser Beziehung macht mein Freund eine gute Partie.“

„Er wird sie also heiraten?“

„Wenn die vielen Schwierigkeiten beseitigt sein werden. Er ist nämlich ebenfalls verheiratet. Bedauernswerte junge Frau.“

„Schändlich!“

„Was wollen Sie? Ein Pariser Roman!“

„Doktor“, sagte ich darauf, ich werde Ihnen eine interessante Sache mitteilen.“

Und ich begann mein nächliches Abenteuer zu erzählen. Schon bei den ersten Worten bemächtigte sich meines Zuhörers ein solches Erstaunen, dass er absteigen musste und sich mit beiden Händen auf seine Maschine stützte, um nicht umzusinken.

„Wie?“ rief er aus, das waren Sie? Aber ich kenne ja die Geschichte. Mein Freund hat sie mir vor Anfang bis zum Ende erzählt, so wie sie ihm von seiner Herzallerliebsten berichtet wurde. Die beiden erwarteten Sie lange,

um Ihnen zu danken, Retter in der Not! Wollen Sie mit mir einen Besuch machen?“

Ich danke; lieber nicht! Aber erfahren möchte ich, wie es kam, dass die Dame damals nachts in solcher Hüllosigkeit mit dem Tandem allein auf der Strasse sich befand.“

„Ganz einfach, lieber Freund, weil der Gatte der Dame, der Vicomte, von dem sie getrennt lebt, in jener Nacht, um die Scheidung zu seinen Gunsten zu erlangen, das „flagrant délit“ konstatieren wollte. Er war mit dem Polizeikommissär eben vor dem Hotel angelangt, in welchem der Doktor jetzt wohnt, als dieser mit der Schönen von einem Ausfluge zurückkehrte und Rast zu halten gedachte. Da er in diesem kritischen Momente unbedingt allein zu Hause sein wollte und durch eine Hinterlist noch rechtzeitig ins Haus gelangen konnte, musste er die Dame in ihrem eigenen Interesse stehen oder vielmehr fahren lassen. Sie trachtete, so rasch als möglich fort und nach Hause zu gelangen, da sie später auch bei sich denselben Besuch erwartete. Damals also, verhehrter Freund, haben Sie dieser schönen Frau die Ehre geredet. Seien Sie stolz darauf! Leider war dadurch das Verhängnis nur hinausgeschoben!“

„Ah!“

„Vierzehn Tage später wurde das Paar überrascht. Es stand sogar in der Zeitung. Aber da die beiden ja doch zu heiraten gedanken, verstosste die Sache nicht mehr gegen unsere Grundsätze.“

„Aber warum trägt sie denn Trauer?“ auf dem Rade ihrer Vergnügung?“

„Ja in diesem Punkte können Sie wirklich ausrufen, es sei schändlich. Sie „trauert“ um ihr Schwester, die die Gattin eines braven Reiteroffiziers, des Marquis V., gewesen. Die Arme starb am Kindbettfieber und an ihrem Totenbette war's, wo der junge Arzt und diese Frau sich fanden. . . Das ist das Blut, mein Freund! Der Marquis hat öffentlich nur noch in der Form gesprochen: „Wenn ich sie einmal antreffe, cette fille!“ . . .“

. . . Ich selber wünschte mir keine Begegnung mehr mit der Tandem-Sirene, die mich als ihren Retter küsste. Auch hätte mich meine Frau dafür auf beiden Seiten gehöhrt.“

— Ende. —



Der Joggeli-Kalender

ein Volksbuch für das Jahr

1900

ist erschienen und überall zum Preis von

50 Rappen

erhältlich. Gegen Einsendung von **55 Cts.** in Briefmarken durch den Verlag

**JEAN FREY, Druckerei Merkur
Zürich.**

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Motorcycle

Fabrikat Dedion & Bouton, wie neu, 1 3/4 H. P. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 332
Offerten unter 332 an die Expedition des Blattes.

Zürich. Couverts mit Firmadruck
Liefere ich meinen Kunden oder solchen, die es werden wollen, 1000 Stück zu

Fr. 4.50.

Jean Frey, Druckerei Merkur
Dianastrasse 5 und 7

Sport- Ausrüstungen

7476 wie
Sweaters, Strümpfe, Hemden,
Mützen, Gürtel, Gamaschen.
Gestrickte Rennhosen etc.

empfehlen in grosser Auswahl

E. Senn-Quichard
St. Gallen.

„Vereinsfahnen“

wofür reichhaltige Musteralbums etc. zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll billigst

J. Werfeli, Turbenthal, (Kt. Zürich)

Billiger und bester Bezug
für **Druckarbeiten**
commercielle
Couverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.
Specialität:
Kaufmännische Druckarbeiten
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.
Druckerei „Merkur“, Zürich
JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

Radfahrer- * *
* * Diplome,
Schach-Diplome,
Flobert-Diplome,
Schützen-Diplome,
Rad-Plakate
etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung
billigst

Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianaburg
• Zürich. •

Wer's kauft, kauft's wieder!

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
Velodin „ 2 Stern, überrtreffliches Brennöl; 6637
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.



Grösste Fahrradwerke der Welt.

Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000 „
7649 Z1799g 1897: 83,000 „
1898: 100,000 „
• Das billigste Rad weil das beste. •
Generalagentur für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der 6390

Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.
Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. • 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Eke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfeldten (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. — Allorts Vertreter gesucht. — Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bischofzell: Ferd. Knap, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohdlg.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohdlg.; Luzern: M. Meier, Velohdlg., Löwenstr.; Sulgen: A. Abt, Uhrmacher; Winterthur: J. Denzler, Velohdlg.; Basel: F. Burgweger, Velohdlg., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohdlg.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohdlg.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohdlg.; Chur: G. Zschaler, Velohdlg.; Ilanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gözl, Velohdlg.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohdlg.; Amriswil: Keller-Lötscher, Velohdlg.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohdlg.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohdlg.